GEMEINDE GLATTFELDEN

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Nachtrag: Lakic Ivan, Sohn des Lakic Ognjen und der Lakic Sandra, geboren am 30. März 2023 in Bülach ZH

Nachtrag: Feliks Kobi, Sohn des Feliks Lukasz und der Feliks Remy, geboren am 29. Juli 2023 in Bülach ZH

Yaldiz Asena, Tochter des Yaldiz Emre und der Yaldiz Özge, geboren am 24. August 2023 in Bülach ZH

Heirat

Nachtrag: Meier Marcel mit Meier geb. Wanner Debora getraut am 26. Mai 2023 in Eglisau ZH

Ramadani Gafurr mit Ramadani geb. Haliti Liridona getraut am 18. August 2023 in Bülach ZH

Todesfälle

Iten Alfred, geb. 1937, wohnhaft gewesen in Glattfelden ZH, verstorben am 18. September 2023 in Bülach ZH

GEMEINDE GLATTFELDEN

Behindertengerechter Umbau der PostAuto-Haltestellen Stationsweg in der Mettelitobelstrasse

Die Gemeinde Glattfelden wird auf ihrem Gemeindegebiet in mehreren Etappen behindertengerechte Haltestellen mit hoher Haltekante (22 cm Einstiegshöhe) realisieren. Als zweite Haltestelle von diesem Umbauprojekt wird dieses Jahr der Haltestellenpunkt Stationsweg (Doppel-Haltestelle) der ZVV-Buslinie 540 erstellt.

Die Ausführung der Bauarbeiten in der Mettelitobelstrasse erfolgt durch die Hüppi AG, Bülach, und ist ab **Montag, 9. Oktober 2023, bis Mitte November 2023** (vorbehältlich witterungsbedingte Änderungen) vorgesehen. Je nach Witterung können jedoch bereits in der Woche 40 erste Vorbereitungsarbeiten starten (z. B. Belagsschnitte).

Die Bauarbeiten erfolgen unter Verkehr, wobei im Baustellenbereich jeweils nur eine Fahrbahnhälfte befahrbar bleibt und somit kein Kreuzen von Fahrzeugen möglich ist. Es ist zu beachten, dass die durchgehende Fahrbahnhälfte jeweils den Vortritt gegenüber der Fahrbahnhälfte mit einem Hindernis (Baustelle) hat.

Die Parkplätze entlang der Mettelitobelstrasse sollten von den Bauarbeiten nicht tangiert werden. Die Parkplätze in der Alti Landstrasse sind jedoch während der Bauarbeiten für die Baustelleninstallation reserviert. Bitte beachten Sie die entsprechende Signalisation.

Das Befahren der beiden Einlenker des Stationsweges sollte jederzeit möglich sein. Es ist allerdings mit Behinderungen zu rechnen. Die Fussgängerverbindung entlang dem Baustellenbereich bleibt mindestens einseitig durchgehend gewährleistet. Generell bitten wir alle Verkehrsteilnehmer, die Bevölkerung und die Anwohnerschaft um Beachtung der Signalisationen.

Für die Dauer der Bauarbeiten müssen die Haltestellen Stationsweg der **PostAuto-Linie 540 Zweidlen Bahnhof–Glattfelden Bahnhof** an einen anderen, nahegelegenen Standort in der Mettelitobelstrasse verlegt werden. Die temporären Haltestellen befinden sich jedoch in Sichtweite zu den bestehenden Haltestellen.

Besten Dank für Ihr Verständnis. Gemeinderat Glattfelden

GEMEINDE GLATTFELDEN

Provokationsbegehren nach § 213 PBG – Verzicht auf Unterschutzstellung des Vielzweckbauernhauses Dörflistrasse 8 und Entlassung aus dem Inventar der kommunalen Schutzobjekte.

Angaben zur Meldung
Das Vielzweckbauernhaus Dörflistrasse 8, Vers.-Nr. 1410, Kat.-Nr. 7771, 8192 Zweidlen, wird nicht unter Schutz gestellt und aus dem Inventar der kommunalen Schutzobjekte entlassen.

Einsichtnahme
Die Akten liegen während der Rekursfrist auf der Gemeindeverwaltung Glattfelden, Dorfstrasse 74, 8192 Glattfelden, zur Einsichtnahme auf.

Rechtliche Hinweise
Publikation nach Planungs- und Baugesetz (PBG).

Ergänzende rechtliche Hinweise
Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen beim Baurekursgericht des Kantons Zürich, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Urteile des Baurekursgerichts sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Frist: 30 Tage

Ablauf der Frist: 28. 10. 2023

Kontaktstelle
Gemeinderat Glattfelden
Dorfstrasse 74
8192 Glattfelden

Glattfelden, 28. September 2023

GEMEINDE GLATTFELDEN

Ausschreibung Bauprojekt

Paul und Zainab Osighala, Unterbreitenstrasse 12, 8454 Buchberg

Abbruch Einfamilienhaus Vers.-Nr. 1555 und Nebengebäude Vers.-Nrn. 1554 und 1556 sowie Neubau Mehrfamilienhaus und Einfamilienhaus, Kat.-Nr. 6998, Lettenstrasse 12, 12.1 und 12.2, 8192 Glattfelden (Wohn- und Gewerbezone)

Dauer der Planauflage: 20 Tage

Rechtsbehelfe: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden sind innert 20 Tagen seit der Ausschreibung beim Gemeinderat schriftlich zu stellen. Wer das Begehren nicht innert Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Glattfelden, 28. September 2023

Abteilung Bau und Liegenschaften
Gemeinde Glattfelden

Einfaches Wohnen, Abstimmung vom 22. 10. 2023 Publireportage

Einfaches Wohnen: Ein Projekt mit Hindernissen

Wie viele andere Gemeinden auch, braucht Glattfelden dringend Raum für die Unterbringung von Asylbewerbenden. Nun kostet der zur Abstimmung vorgeschlagene Holzmodulbau «Einfaches Wohnen» 5,27 Millionen Franken, 1,14 Millionen mehr als noch im Jahr zuvor, als der Gemeinderat dasselbe Projekt den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern erstmals vorstellte. Das ist fürs Stimmvolk schwierig nachzuvollziehen.

Christian Meier (CM): Ja, das ist es. Aber es gibt Gründe für diese Mehrkosten. Und die haben wir an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung und auch in den Medien mehrfach aufgeführt.

Die da wären?
CM: Die Kosten für Rohstoffe sind als eine der Folgen des Ukrainekonflikts weltweit angestiegen. Lieferschwierigkeiten haben das Ihrige dazu beigetragen. Viele Bauprojekte nicht nur in Glattfelden haben sich deshalb verzögert oder mussten gar abgesagt werden.

Allein durch die Mehrkosten beim Holz sind diese 1,14 Millionen aber nicht zu erklären.
CM: Nein, natürlich nicht. Wir haben beim ersten Kreditantrag ganz klar Fehler gemacht. So hätten wir die damals veranschlagten Baukosten unter Berücksichtigung der sehr unsicheren Markt- und Preissituation um mindestens 15 Prozent erhöhen müssen. Zusätzlich hätte man für ein Bauvorhaben dieser Grössenordnung eine Kostenreserve von rund 5 bis 7 Prozent für mutmassliche Projektänderungen der Bauherrschaft mitberücksichtigen sollen. Darüber hinaus wurden auch Eigenleistungen wie Bauherrenvertretung, Qualitätssicherung und Honorare vergessen.

Das ist doch einiges. Wurdet ihr schlecht beraten?
CM: Wir haben es alle übersehen. Sowohl die Baufachleute, die Verwaltung als auch die Politik.

Marco Dindo (MD): Dafür stehen wir gerade. Wir haben uns an der GV beim Stimmvolk entschuldigt. Aber: Wir haben daraus gelernt. Der erneute Kreditantrag für das Projekt «Einfaches Wohnen» ist von mehreren Fachleuten auf Herz und Nieren geprüft worden. Er ist sehr genau, da wir den Preis des Totalunternehmens kennen und dieser auch gesichert ist. Das Projekt aufgrund der vorangegangenen Fehler jetzt an der Urne abzulehnen, wäre aber fatal.

Warum?
MD: Weil es keine Alternative gibt. Glattfelden muss wie alle Zürcher Gemeinden ein bestimmtes Kontingent an Flüchtlingen aufnehmen und unterbringen können. Ab Sommer 2024 stehen uns die Wohnungen an der Dorfstrasse 120 aber nicht mehr zur Verfügung. Ab dann haben wir keinen Wohnraum mehr für Asylsuchende und Sozialhilfeempfangende.

CM: Gerade Letztere geraten in der emotionalen Diskussion immer wieder vergessen. «Einfaches Wohnen» ist keine Luxusstätte für Migrantinnen und Migranten in Glattfelden. Es ist eine schlichte Unterbringungsmöglichkeit für Menschen auf der Flucht und solche, die im Leben aus irgendwelchen Gründen gestrauchelt sind und jetzt unsere Unterstützung brauchen.

Was spricht denn dagegen, diese Menschen in Containersiedlungen unterzubringen? Das tun ja jetzt viele Gemeinden.
MD: Die Wohnqualität ist eine ganz andere. Und wir reden hier nicht von Hightech-Küchen oder Parkettböden. Wir reden von Rückzugsmöglichkeiten, etwas Privatsphäre und vielleicht etwas Umschwung. Da werden Familien mit Kindern, junge Erwachsene oder Paare leben. Die kennen sich nicht, haben ganz andere kulturelle Hintergründe und sind oftmals traumatisiert.

CM: Der Holzmodulbau ist auch ganz klar nachhaltiger, seine Wertschöpfung bleibt zum grössten Teil in der Schweiz. Beides Voraussetzungen, die dem Gemeinderat wichtig sind. Darüber hinaus hat sich bei erneuter Prüfung herausgestellt, dass die Containerlösung die Gemeinde ebenso teuer zu stehen kommt wie der Holzmodulbau.

Es kursierte aber doch die Zahl von 2,2 Millionen Franken für Wohncontainer?
CM: Die Zahl basierte auf der Offerte eines führenden Anbieters von modularen Raumsystemen. Sie hat sich nachträglich aber als irreführend herausgestellt. So rechnete man bei der Offerte mit einer Lebensdauer der Container von 15 Jahren. Der Holzmodulbau behält sich eine Lebensdauer von 35 Jahren vor, hält damit also doppelt so lange. Überdies wurden die Umgebung- und Anschlusskosten bei der Containerlösung nicht miteingerechnet.

MD: Auch wurde bei Erstellung der Offerte das neue Energiegesetz noch nicht berücksichtigt. Container, die länger als drei Jahre benutzt werden, müssen heute energetisch viel höhere Auflagen erfüllen. Das hat natürlich Auswirkungen auf den Preis.

Trotzdem: Andere Gemeinden bauen so.
MD: Ja, sie schaffen damit zusätzlichen Wohnraum neben den in den Gemeinden bereits vorhandenen und bestehenden sozialen Wohnraum, um das Mehr an Asylsuchenden unterbringen zu können. Der Bund hat im Juni das Kontingent an Asylsuchenden für alle Gemeinden von 0,9 auf 1,3 erhöht. Das bedeutet zum Beispiel für unser Dorf, dass wir neu 68 statt 47 Menschen aufnehmen müssen. Ab Sommer 2024 aber hat Glattfelden gar keinen bestehenden sozialen Wohnraum mehr. Wenn wir dann keine Lösung haben, wird's richtig teuer.

Du hast es angedeutet: Das Projekt «Einfaches Wohnen» bietet nur Platz für 47 Personen und ist damit eigentlich schon wieder zu klein?
MD: Die Zahlen bezüglich Menschen auf der Flucht variieren extrem. Es ist praktisch unmöglich, hier verbindliche Prognosen zu erhalten. Die Grösse des Projekts «Einfaches Wohnen» basiert auf einem Mittelwert, generiert aus den Flüchtlingszahlen der letzten Jahre. Es stimmt, zurzeit wäre das Wohnheim zu klein. Als wir es erstmals dem Stimmvolk vorgestellt hatten, war es noch zu gross. Was gilt nun?

CM: Bei der Überarbeitung des Projekts hat sich gezeigt, dass die Raumgrössen bei Engpässen eine Doppelbelegung der Zimmer zulassen. Das Projekt «Einfaches Wohnen» bietet also Platz für die 68 Personen. Sollten uns in Zukunft aber weniger Asylsuchende durch den Kanton zugewiesen werden und das Haus damit unterbelegt sein, würden wir diese Plätze zur Unterbringung von Sozialhilfeempfangenden anderer Gemeinden anbieten und ihnen diese Dienstleistung verrechnen.

Kann sich die Gemeinde das Projekt denn überhaupt leisten? Die Investitionsrechnung der Gemeinde ist hoch, die finanziellen Aussichten eher trübe.
CM: Wir reden hier nicht von können, sondern müssen. Die Unterbringung von Asylsuchenden ist ein Auftrag des Kantons. Wenn wir nicht bauen, mieten wir dazu. Das wird dann aber garantiert teurer.

MD: Der zur Abstimmung stehende Baukredit von 5,27 Millionen Franken ermöglicht Glattfelden den Bau einer soliden Liegenschaft, die einen langfristigen Wert darstellt. Durch die Zahlungen des Bundes an die Gemeinde wird das Projekt in rund 15 Jahren zudem amortisiert sein.

CM: Klar ist: Politisch ist das Thema Migration umstritten, vor nationalen Wahlen sowieso. Beim Projekt «Einfaches Wohnen» geht es aber nicht um Ideologien, sondern darum, pragmatische Lösungen für ein drängendes Problem zu finden. Der zur Abstimmung am 22. Oktober vorgeschlagene Holzmodulbau ist genau das: eine pragmatische Lösung. Der Gemeinderat ist zuversichtlich, dass das Stimmvolk dies ebenso sieht und ein Ja in die Urne legt.

GEMEINDE GLATTFELDEN

Stellungnahme Gemeinderat Glattfelden zur Situation «Gasthaus zum Löwen»

Im Zusammenhang mit dem «Gasthaus zum Löwen» stehen viele für die Gemeinde belastende Aussagen und Vorwürfe im Raum, zu diesen die Gemeinde gerne im Rahmen eines FAQs Stellung nimmt. Dabei geht sie auch auf die aufgeworfenen Fragen und Aussagen in den eingereichten Leserbriefen zu diesem Thema ein.

Wie ist das Verhältnis zu dem Restaurantbesitzer, Herrn Palmeri? Wieso hat die Gemeinde das Mietverhältnis gekündigt?
Die Gemeinde hat den Mietvertrag aufgelöst, nachdem das Vertrauensverhältnis mit Herrn Palmeri zerbrochen ist. Die Auflösung wurde bereits am 4. September 2023 beschlossen, bevor die Medien über den Fall berichtet haben. Das Einvernehmen zwischen der Gemeinde und dem Restaurantbesitzer ist seit längerer Zeit angespannt. Unterschiedliche Auffassungen über das Mietverhältnis prägten das Einvernehmen in der Vergangenheit. Herr Palmeri pflegt ein Geschäftsgebaren, mit dem die Gemeinde nicht einverstanden ist, wodurch es zu unüberwindbaren Differenzen kam. Hinzu kommt, dass der Wirt wiederholt seiner vertraglichen Mieterpflicht nicht nachgekommen ist und für die letzten drei Monate keinen Mietzins mehr bezahlte.

Herr Palmeri beklagt sich über den Gebäudezustand des Restaurants. Wie beurteilt dies die Gemeinde?
Das Gasthaus zum Löwen ist für die Dorfgemeinschaft in Glattfelden ein wichtiger Treffpunkt. Es ist deshalb im Sinne der Gemeinde, den Mieter so gut wie möglich zu unterstützen. Unterschiedliche Auffassungen über den Zustand des Restaurants prägten das Mietverhältnis in der Vergangenheit.

Der Gasthof zum Löwen befindet sich aus Sicht der Gemeinde in einem funktionstüchtigen und guten Zustand. Kleinere Mängel wurden bereits behoben bzw. deren Behebung ist geplant – insbesondere die defekte Decke. Diese Arbeiten wurden in Absprache mit Herrn Palmeri in die Betriebsferien vom Oktober gelegt. Die Gemeinde hat die durch Herrn Palmeri angeforderte Unterstützung in Bezug auf die Betriebsausrüstung immer ernst genommen.

Aufgrund der aktuellen Vorkommnisse hat sich die Gemeinde entschieden, eine sorgfältige Gesamtanalyse zur Gebäudesanierung vorzunehmen. Die Gemeinde wird ein brandschutztechnisches Gutachten in Auftrag geben, um den aktuellen Handlungsbedarf noch einmal zu prüfen.

Herr Palmeri kritisiert, dass kein Geld für Sanierungsarbeiten zur Verfügung stehe. Welche Sanierungsarbeiten wurden im Restaurant vorgenommen?
Weil das Gasthaus zum Löwen für die Gemeinde Glattfelden sehr wichtig ist, ist im Budget der Gemeinde jedes Jahr ein namhafter Betrag für die Instandhaltung der Liegenschaft vorgesehen. Im Jahr 2021 hat der Gemeinderat rund CHF 25 500, im Jahr 2022 CHF 18 200 und im laufenden Jahr bereits CHF 169 600 für Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten gesprochen. Dazu gehörten bspw. die Sanierung der Heizung im Jahr 2022 für CHF 5180 oder die Reparatur der Gewerbe-Waschmaschine Anfang 2023 für CHF 6390. Die Sanierung der Kühltheke sowie der Buffetersatz kosteten die Gemeinde rund CHF 20 300.

Bei grösseren und planbaren Sanierungsausgaben ist die Gemeinde an die gängige Finanzplanung gebunden und hat die Sanierungskosten wie üblich im Budget zu veranschlagen. Leider hat Herr Palmeri für diese Prozesse bisher wenig Verständnis gezeigt. Für die laufenden üblichen sowie unaufschiebbaren und notwendigen Reparaturen steht der Gemeinde hingegen das laufende Budget zur Verfügung.

Hat die Gemeinde genügend versucht, mit Herrn Palmeri einvernehmliche Lösungen zu finden und Differenzen im gemeinsamen Gespräch zu klären?
Die Gemeinde kommunizierte gegenüber Herrn Palmeri stets offen und direkt und versuchte im Rahmen von gemeinsamen Gesprächen, einvernehmliche und tragfähige Lösungen zu finden. So hat die Gemeinde Herrn Palmeri bspw. auch in schwierigen Zeiten unterstützt und ist ihm während der akuten Coronazeit mit einem vollständigen Mietzinserlass entgegengekommen.

Leider erwies sich der Kontakt zu Herrn Palmeri in der Vergangenheit als zunehmend schwierig. Die Gespräche haben nicht die angestrebte Wirkung gezeigt, weshalb das Vertrauensverhältnis zu Herrn Palmeri nun zerbrochen ist. Für eine einvernehmliche Lösung der aktuellen Situation steht die Gemeinde weiterhin zur Verfügung.

Herr Palmeri gibt auch an, dass die zuständige kantonale Stelle wegen der Hygiene im Restaurant bereits eine Beschwerde bei der Gemeinde eingereicht habe. Entspricht das den Tatsachen?
Nein, bei der Gemeinde ist keine Beschwerde eingegangen. Die Gemeinde erhält die üblichen Berichte des kantonalen Lebensmitteliinspektors. Im Rahmen des letzten Berichtes wurde die Gemeinde darauf aufmerksam gemacht, zwei kleinere Mängel zu beheben. Eine defekte Abdeckung wurde ersetzt und die defekte Decke wird während der Betriebsferien von Herrn Palmeri repariert.

Herr Palmeri hat geäussert, dass er gegen die Gemeinde gerichtlich vorgehen wird. Was sind die nächsten Schritte der Gemeinde?
Die Gemeinde wird die nächsten rechtlichen Schritte sorgfältig prüfen und abwägen. Insbesondere hinsichtlich der ausstehenden Mietzinszahlungen.

Möchte der Gemeinderat die Liegenschaft aufgrund anstehender teurer Sanierungen nicht besser verkaufen oder das Restaurant in eine Asylunterkunft umwandeln?

Ein Verkauf der Liegenschaft oder eine Umwandlung des Restaurants in eine Asylunterkunft steht zurzeit nicht zur Debatte. Da die Liegenschaft vor noch nicht allzu langer Zeit auf Wunsch der Bevölkerung für einen Restaurantbetrieb zurückgekauft wurde, möchte die Gemeinde das Restaurant weiter erhalten. Es ist ein wichtiger Treffpunkt für die Gemeinde Glattfelden.

Kontakt für Rückfragen:

Marco Dindo
Gemeindepräsident Glattfelden
Telefon 079 253 89 59

Wir gratulieren!

Am 20. September 2023 konnte

Alice Leemann-Meier
*ihren **95. Geburtstag** feiern.*

Wir gratulieren herzlichst zum Geburtstag und wünschen viel Glück, Gesundheit und alles Gute fürs neue Lebensjahr.

Gemeinderat und Gemeindepersonal

Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Einfach da sein.

Stärke ist, Hilfe anzunehmen.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren mit Beeinträchtigung.
Jetzt anrufen: Tel. 044 741 13 30
www.entlastungsdienst.ch

Fortsetzung von Seite 1

Streit zwischen «Löwen»-Wirt und Gemeinde eskaliert

Die nächste Baustelle liegt in der Decke des Gefrierraums. Hier sieht man ein riesiges Loch. Alles bröckelt. Betroffen sind davon auch etliche Lebensmittel – Fonds, Saucen, Sugos. Kleinteile der Decke sind in die fertig hergestellten Produkte gelangt. Palmeri kann diese nicht mehr verwerten. «Viel Arbeit, viele Kosten für teure Zutaten.» Auch das Lebensmittelinspektorat habe dieses Loch bemängelt und mit einer Schliessung des Lokals gedroht, falls der Defekt nicht bis im August behoben sei. Angst macht ihm auch die Verbindung von Wasser und elektrischen Kabeln. «Wo bleibt die Feuerpolizei? Die Sicherheit ist nicht gewährleistet.»

Vincenzo Palmeri bemängelt dieses grosse Loch in der Decke des Gefrierraums und überall bedarf es Reparaturen. BILDER RHD / PD

«Kein Budget», hiess es immer wieder

Immer wieder habe es durch die zuständigen Mitarbeiter der Gemeinde «kein Budget» geheissen. Dabei seien die Probleme der Infrastruktur schon von den letzten zwei Pächtern festgestellt worden. «Die Gemeinde hat mich und meine Probleme ignoriert. Dabei habe ich zahlreiche Auszeichnungen für meine mediterrane Küche erhalten.» Der 50-jährige gebürtige Sizilianer spricht auch die Probleme mit dem ehemaligen Eigentümer der Privatbrauerei an. Es sei nie klar geregelt gewesen, wie die Zuständigkeiten ausfallen sollten. Palmeri spricht die Ölbestellungen für die Heizung und die fehlenden Zähler für eine korrekte Aufteilung der Kosten an, genauso wie das Problem der WC-Benutzung durch Gäste der Brauerei.

Nach eigenen Angaben hat Palmeri rund 400000 Franken in Form von Mobiliar, Küchengeräten und elektrischen Installationen persönlich bezahlt. Nun fordert er Geld von der Gemeinde zurück, denn er will vor Gericht ziehen. Eigentlich wäre der Mietvertrag erst Ende 2024 ausgelaufen. Die Gemeinde hat ihn nun bereits per Ende März gekündigt, nicht zuletzt, weil der Pächter seit Juni die Miete nicht mehr zahle. «Ich wusste mir nicht mehr anders zu helfen», sagt Palmeri. «Eigentlich würde ich gerne hierbleiben und meinen Gästen eine gastronomisch hochstehende Küche anbieten. Doch dazu brauche ich eine intakte Infrastruktur.» Sein Rat an die Eigentümerin der Liegenschaft: das Restaurant eine Weile lang geschlossen halten, in der Zwischenzeit Küche und Lüftung reparieren sowie ein behindertengerechtes WC einbauen. Dann könnte der «Löwen» wieder das sein, was alle sich wünschen – ein schönes Lokal im Dorfkern, ein Treffpunkt für die Bevölkerung.

Die Gemeinde sieht das Ganze etwas anders

Ganz anders sieht es allerdings die Gemeinde. Gemeindepräsident Marco Dindo betont, dass es nie so gravierende Mängel gegeben habe, dass die Nutzung der Mietsache verunmöglicht worden sei. «Gravierende Mängel konnten jeweils umgehend behoben werden, da es sich um gebundene Ausgaben gehandelt hat.» Bei planbaren, weniger gravierenden Mängeln habe der normale Budgetprozess durchlaufen werden müssen. «Der Ersatz der Dunstabzugshaube wurde bereits auf Anfang Jahr eingeplant und war nach Absprache mit dem Mieter in dessen Betriebsferien im Oktober dieses Jahres vorgesehen.»

Aufgrund der aktuellen Vorkommnisse mit dem Mieter hat sich die Gemeinde in der Zwischenzeit jedoch entschieden, eine sorgfältige Gesamtanalyse zur Gebäudesanierung vorzunehmen. Die Gemeinde wird ein brandschutztechnisches Gutachten in Auftrag geben, um den aktuellen Handlungsbedarf noch einmal zu prüfen.

Für 800000 Franken wurde energetisch saniert

Von einer desolaten Infrastruktur will Dindo nichts wissen. «Die Gemeinde hat das Lokal vor einiger Zeit zurückgekauft und seither ohne grössere Probleme mehrfach verpachtet.» Zwischen 2015 und 2017 habe man für rund 800000 Franken eine energetische Sanierung des Gasthofs inklusive neuer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung durchgeführt, Reparaturen erledigt und Geräte ersetzt. Service und kleinerer Unterhalt seien vertraglich Sache der Mieterschaft. Eine Grundsanierung von Küche, Gesamtbelüftung, sanitären Anlagen und Keller wäre zwar denkbar, doch hier stelle sich die Frage nach der Finanzierbarkeit. «Die Liegenschaft befindet sich im Finanzvermögen der Gemeinde und muss demnach in sich selbst kostenneutral oder selbsttragend sein.» Dies treffe seit einiger Zeit nicht mehr zu und wäre durch eine Gesamtsanierung auch während der nächsten Jahrzehnte nicht gewährleistet.

Dazu, inwiefern es Sinn macht, dass die Gemeinde an dieser Liegenschaft festhält und sie aufgrund anstehender teurer Sanierungen nicht besser verkauft, äussert sich Dindo wie folgt: «Der Gemeinderat prüft diese Thematik regelmässig bei der Überarbeitung seiner Liegenschaftenstrategie.» Da die Liegenschaft aber auf Wunsch der Bevölkerung vor noch nicht allzu langer Zeit extra zurückgekauft wurde, um das Restaurant zu erhalten, stehe diese Option nicht im Vordergrund.

Dass aus dem «Löwen» eine Asylunterkunft entstehen könnte, weist der Gemeindepräsident von sich. «Eine Umwandlung in eine Asylunterkunft steht zurzeit nicht zur Debatte.» Wie der Fall weitergeht, wird nun wohl das Gericht entscheiden müssen.